

wie in keiner anderen Zeit verwirklicht war, jede Individualität abhobelte und sich unterwarf. Um diesen Einfluß festzustellen, muß man nicht nur, wie es üblich ist, Zitate aus den Klassikern feststellen, sondern auch aus Kirchenschriftstellern und vor allem aus der Bibel (S. 78—82). Und über den Einfluß der Bibel, Bibliismus und Bibliokratismus folgen nun längere Untersuchungen, die nachher zu würdigen sind; zunächst mögen ein paar Bemerkungen zu den bisherigen Ausführungen J.s (S. 72—82) gestattet sein.

Die Feststellung der überwiegenden Neigung der deutschen Forschung zur Einzeluntersuchung und reinen Tatsachenkritik ist wohl in der Hauptsache richtig, aber doch auch einseitig gesehen und übertrieben formuliert. J. wird nicht bestreiten wollen, daß HOLDER-EGGER der hervorragendste Schüler und Fortsetzer von WAITZ gewesen ist. Wenn man aber liest, wie er (NA. 26 [1901], S. 473) in seinem Aufsatz: Einiges zur Quellenkritik SICARDS, sich über die Aufgaben der Analyse mittelalterlicher Geschichtschreiber ausspricht, so wird man nicht sagen können, daß ihm der Gesichtspunkt der geistesgeschichtlichen, literarhistorischen Kritik und der individuellen Charakteristik mittelalterlicher Geschichtschreiber fremd geblieben sei. Und wenn ich, um zu vermeiden, unter anderen gegenwärtig tätigen Forschern und ihren Arbeiten (vor 1910/12) eine leicht zufällige Auswahl, die verschieden beurteilt und beanstandet werden könnte, zu treffen, auf eine eigene Arbeit von mir hinweisen darf, so kann ich wohl sagen, daß ich in meinen 'Italienischen Geschichtschreibern des 12. und 13. Jahrhunderts' (1909) es geradezu als Hauptabsicht verfolgt habe, auf der monumentistischen Einzelarbeit die Geistesgeschichte und literarische Charakteristik mittelalterlicher Geschichtschreiber aufzubauen, diese aus jener hervorwachsen zu lassen. Man könnte noch manches der Art aufzählen¹ und zeigen, daß der Gesichtspunkt der literarhistorischen, geistesgeschichtlichen Charakteristik der deutschen Erforschung der Geschichtschreibung des Mittelalters auch bis ca. 1912/15 hin — vor Erscheinen von J.s Werk — keineswegs fremd gewesen ist. Aber ein beherrschender und die Forschung leitender Gesichtspunkt ist es freilich nicht gewesen.

Was J.s Betonung des Einflusses der mittelalterlichen Schule

¹) Man könnte wohl Arbeiten u. a. von S. HELLMANN, A. HOFMEISTER, W. LEVISON nennen, doch kann ich hier unmöglich eine — doch auf jeden Fall subjektive — Geschichte der Forschung der Gegenwart auch nur andeuten.